

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Hg. durch den Heroldsräger. —
1 Mark 25 Hg. durch die Post.

No. 63.

Dienstag den 29. März.

1892.

Abonnements-Einladung.

Mit dem bevorstehenden 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

wozu wir hiermit freundlichst einladen.

Unsere geehrten auswärtigen Leser ersuchen wir, die Erneuerung ihres Abonnements an ihren Bezugsstellen rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Neue Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 1,25 resp. 1,20 Mk. pro Quartal nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition resp. unsere Ausgabestellen entgegen.

Die Expedition des „Merseb. Corresp.“

Der Ministerwegel und der Reichstag

Die Generaldebatte, die geschäftsordnungsmäßig die dritte Lesung des Etats einleitet, hatte dem Reichstag am Sonnabend den erwünschten Anlaß gegeben, auch die Aenderungen in den höchsten Beamtenstellungen, welche die letzten Tage gebracht haben, zur Erörterung zu stellen. Was das Interesse der ganzen Nation in Anspruch nimmt, daran kann der Reichstag nicht allförmig vorbeigehen; er würde andernfalls, wie treffend bemerkt wurde, den Schein hervorruufen, als sei er nicht die unabhängige Vertretung der Nation, sondern ein Bureau, welches seine Geschäfte nach der Nummer zu erledigen hat. Freilich — günstig für die „Halbirung“ des Grafen Caprivi in einen Reichskanzler und einen preussischen Ministerpräsidenten ist das Urteil des Reichstags nicht ausgefallen. Im Gegenteil: so ziemlich alle Redner waren der Ansicht, daß die Theilung der Macht zwischen dem Reichskanzler Caprivi und dem preussischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg ein Schritt vom Wege ist. In diesem Endurtheil stimmten alle Parteien überein, die Linke, wie die Rechte und auch das Centrum — so sehr die Parteien auch über den richtigen Weg verschiedener Meinung sind. Die Deutschkonservativen und das Centrum sind begreiflicher Weise der Ansicht, daß alles in besser Ordnung war, daß nicht nur der Reichskanzler hätte preussischer Ministerpräsident bleiben, sondern auch in Preußen die Schuppelrolle, die er als die richtige anerkannt hat, hätte durchgeführt werden müssen. Natürlich waren nicht alle so offen, wie Graf Ballestrem, der sich der Hoffnung hingibt, daß recht bald der alte Zustand wieder hergestellt werden — ein Beweis, daß das Centrum sich von dem Grafen Eulenburg und Dr. Hoffe nicht allzu viel verspricht. Wie die Deutschkonservativen gestimmt sind, verrieth Graf Kanitz mit aller Deutlichkeit, als er nachdrücklich dem Herrn v. Bennigsen einen schweren Vorwurf daraus machte, daß er durch seine bekannte Erklärung vom 22. Januar die Herren Richter und Vambarger zur Opposition gegen die Regierung aufgerufen habe, obgleich er doch ein aktiver Beamter sei. Natürlich blieb Herr v. Bennigsen die Antwort nicht schuldig; er protestirte gegen die Herabdrückung der Selbstständigkeit des Reichstags und sprach seine Vertheidigung darüber aus, daß es doch auch heute noch in der konservativen Partei des Grafen Kanitz selbständige Männer gebe, die, obgleich hohe Beamte, der Regierung gegenüber ihre Ueberzeugung vertreten. Herr v. Bennigsen meinte, er habe damals, als er die Regierung vor den Gefahren warnte, die ihre Politik heraufbeschwören konnte, nur seine Pflicht erfüllt und seine Vertheidigung habe sich ja auch als gerechtfertigt erwiesen. Schon vorher hatte Herr v. Bennigsen — und in dem Punkte stimmt sein Urtheil mit demjenigen der freisinnigen Partei überein — die neue Ministercombination vom Standpunkte der Reichspolitik aus bedauert. Die Reichs-

verfassung als eine bundesstaatliche übertrage in die Präsidialgewalt auf den Fürsten des größten deutschen Staates, ohne den die Einigung Deutschlands von Anfang an unmöglich gewesen wäre, auf den König von Preußen, in dessen Hand auch die Initiative auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung liegt. Eine Trennung in den Funktionen des verantwortlichen Reichskanzlers von demjenigen des preussischen Ministerpräsidenten steht mit der Voraussetzung, von der die Verfassung ausgeht, im Widerspruch und ruft die Gefahr einer Erschlüderung der Reichsinstitutionen hervor, die um so größer ist, als ohnehin schon seit kurzer Zeit der Partikularismus in Deutschland wieder das Haupt zu erheben beginnt. In voller Uebereinstimmung mit dem Redner der Freisinnigen, dem Abg. Richter, erkennt Herr v. Bennigsen an, daß die Entlastung, deren der Reichskanzler betraut, durch die Einsetzung verantwortlicher Reichsminister, vor allem eines verantwortlichen Finanzministers herbeigeführt werden müsse und er sei überzeugt, daß früher oder später sich auch die Regierungen von der Nothwendigkeit, diesen Weg zu beschreiten, überzeugen würden. Für's erste müsse man, was auch von freisinniger Seite bestritten wurde, abwarten, wie sich die Dinge gestalten. Auch die Auslassungen, mit denen Graf Caprivi die getroffene Entscheidung zu rechtfertigen suchte, können an dem ungünstigen Urtheil über dieselbe nichts ändern. Er citirte Aeußerungen des Fürsten Bismarck aus dem Anfang des Jahres 1873, d. h. unmittelbar nach dem Verzicht Bismarck's auf die Ministerpräsidentenschaft und die Uebertragung derselben auf den Grafen Noo, welche diese Theilung als gut erscheinen ließen, aber er verschwie, daß Fürst Bismarck schon Ende 1873 die Theilung als untraglich bezeichnete und sie wieder rückgängig machte. Mit der Berufung auf Aeußerungen des Fürsten Bismarck ist in solchen Dingen nichts gethan. Fürst Bismarck hat, wenn er schlechter Laune war, die Beurteilung der Stellung des preussischen Ministerpräsidenten möglichst herabgedrückt; dann war der Ministerpräsident nur primus inter pares, der seine Collegen nur mühsam überreden konnte. Da waren die Minister die harten Steine, die schlecht maßen; aber hinter den Goullissen tanzte Alles nach seiner Pfeife. Wenn die Stellung des preussischen Ministerpräsidenten in der That so einfach und bedeutungslos ist, wie Herr v. Caprivi sie heute schildert, so begriff man nicht, daß ein Mann, wie Graf v. Eulenburg, sich zur Uebernahme derselben bereit gefunden hat. Was Graf Caprivi über die do ut des-Politik sagte, klingt sehr schön; aber nach den Erfahrungen mit dem Volksschulgesetz wird man darauf keinen Werth legen. Daß Graf Caprivi in der Leitung der auswärtigen Politik verbleibe, erkennen auch wir als eine befriedigende Seite der neuen Verhältnisse an; aber gerade deshalb wünschen wir, daß der Reichskanzler sich anstatt mit abhängigen Staatssekretären, denen er jeden Augenblick weispringen muß, mit verantwortlichen Ministern umgebe, die der Aufgabe ihres Postens gewachsen sind. Für's erste kann man ja allerdings einwenden, daß die Regierung eine solche Umgestaltung der Verwaltung mit Hilfe der gegenwärtigen Mehrheit nicht herbeiführen könne. Aber da liegt eben der Fehler. Die Regierung konnte nicht wohl einen anderen Weg gehen, als den, den sie jetzt geht, so lange sie sich nicht zu Neuwahlen entschloß. Aber eine starke Regierung ist nur möglich, wenn zwischen ihr und der Mehrheit der Volksvertretung volle Uebereinstimmung besteht und das ist zur Zeit nicht der Fall.

Politische Ueberblick.

Eine ernsthafte Krisis scheint in Folge der Vorgänge in der letzten Sitzung der Ausgleichscommission des böhmischen Landtags in Oesterreich bevorzustehen. In Folge der Erklärung des Statthalters Grafen Thun in der Ausgleichscommission wird die Frage aufgeworfen, ob der deutschliberale Minister Graf Künburg unter den obwalt-

den Umständen im Ministerium verbleiben könne, nachdem seine Bemühungen als erfolglos zu betrachten sind. Von tschechischer Seite wird die auch vom Feindbettel zur Schau getragene Unzufriedenheit mit der Erklärung der Regierung als ein Mandat bezeichnet, und die Jungtschechen sagen direct, das sei abgeartetes Spiel zwischen Regierung und Feindbettel. Auf die weitere Entwicklung der Krisis darf man gespannt sein. Hoffentlich besitzen die Deutschliberalen noch Energie genug, um den Feindbettel, den die Regierung ihnen zugeworfen hat, aufzunehmen. — Die tschechischen Studenten sandten an den Grafen Jellich ein Telegramm folgenden Wortlautes: „Die Verschiedenheit der Nationalität hindert Sie nicht, die Große Komensky's zu feiern; die Verschiedenheit der Nationalität hindert uns nicht, Ihnen dafür herzlich zu danken.“ Die Anarchisten halten die französische Regierung noch immer in Athen. Am Freitag Abend fand in Saint Denis wieder zwei Anarchisten verhaftet worden. Wie der „Soleil“ wissen will, würde die Regierung in Folge einer Verhandlung mit mehreren der akkreditirten ausländischen Vertreter mit einer Ausweisung der ausländischen Anarchisten vorgehen. Die Ausweisung würde erfolgen, sobald die Urheber der jüngsten Dynamit-Attentate verhaftet seien. — Die Trennung der Kirche vom Staat hat eine neue parlamentarische Gruppe der französischen Deputirtenkammer auf ihre Fahne geschrieben. Die Gruppe führt den Namen „antiklerikale Union der radikalen Republikaner“. Die neue Partei erblickt in der Trennung der Kirche vom Staat das einzige Mittel, um dem kirchlichen Widerstand ein Ziel zu setzen. — Roggefort ist vom Pariser Schwurgericht wegen Verletzung des Generalstaatsanwalts Duezney de Beaurepaire zu einem Jahr Gefängnis und 3000 Frcs. Geldstrafe verurtheilt worden. Der Herausgeber des „Intransigant“ erhielt ebenfalls eine Geldstrafe von 3000 Frcs. und 2 Monate Gefängnis. Die Verhaftung eines Russen in Neapel war am Freitag Gegenstand einer Interpellation in der italienischen Deputirtenkammer. Minister Nicotera erklärte, der Russe habe schon anlässlich der Reise des deutschen Kaisers nach Neapel Unordnungen hervorzurufen versucht, selber wurde er dreimal aufgefordert, sich über seine Person auszuweisen, und da man entbede, daß er nicht Zuanoff heiße, wurde er verhaftet. Eine Menge russischer Briefe wurde bei ihm gefunden, die Gerichte haben die Verhaftung bestätigt. Nach späteren Mittheilungen soll der angebliche Russe ein gewisser Karl Wilhelm Brandt aus Rostoff sein, der vor 5 Jahren aus Frankreich geflohen sein soll, um sich der Verhaftung wegen Spionage zu entziehen. Nach anderweitigen Meldungen erhielt die bulgarische Regierung aus Despa Kenntnis, daß Schischmanow, der Mörder des bulgarischen Agenten in Konstantinopel Bulowich, sich wieder in Konstantinopel eingeschifft habe. Sie fordert deshalb von der Pforte ein Vorgehen gegen denselben. — Gegen Rußland wird in einer Meldung der Wiener „Neuen Freien Presse“ eine schwere Anschuldigung erhoben. Darnach lägen bei der Polizei in Sofia die Schriftstücke aller Räuber, die seit fünf Jahren in Bulgarien festgenommen wurden, bei jedem derselben fand man einen Paß der russischen Vorschafte in Konstantinopel, diese Pässe sollen sämmtlich in einer eigenen Abtheilung der in Bihliopol in diesem Jahre stattfindenden Ausstellung zur öffentlichen Besichtigung gelangen. Zur Behring's Meerfrage wird aus Washington geschrieben, daß zum Schutze des Nebbenfanges 11 amerikanische Kriegsschiffe nach dem Behring's Meer abgehen sollen. Im englischen Unterhause erklärte am Freitag der Staatssecretär des Auswärtigen, die englische Regierung beschäufliche sich gegenwärtig mit der Antwort auf die letzte Note der Vereinigten Staaten bezüglich der Arrangements für die bevorstehende Fischereifischen im Behring's Meer.

Aus Samoa wird nach in Stockholm eingetommenen Nachrichten gemeldet, daß Oberrichter Ederfrank seinem Amte während der contractlichen drei Jahre vortreten wird; auch Sekretär Nagberg bleibt dort, dagegen muß Assistent Ulfvarre des Königs wegen heimreisen. Die Streitigkeiten zwischen Mataafa und Malietoa haben ganz aufgehört. Es wird erzählt darüber, daß häufig nicht ein Kriegsschiff im Hafen von Apia zur Verfügung des Oberrichters liegt, obwohl Deutschland, England und Amerika sich vertragsmäßig verpflichtet haben, immer je ein Schiff dort zu stationieren.

Zur Fremdenhege in China wird der „Times“ aus Shanghai gemeldet, der Tsung-ti-Damen habe in Folge der Vorstellungen der Vertreter der auswärtigen Mächte in Peking den Vicekönig Chang-chiung angewiesen, den Mandarin Chowhan, den die Verantwortlichkeit für die Verbreitung der gegen die Ausländer in Hunan gerichteten Schriften treffe, zu verhaften.

Deutschland.

Berlin, 28. März. Der Kaiser ist am Sonnabend Nachmittag 5 1/2 Uhr aus Hubertusstod wieder in Berlin eingetroffen. Unter den jubelnden Zurufen der Menge erfolgte die Fahrt zur Stadt im offenen Wagen. Abends gegen 7 Uhr entsprachen der Kaiser und die Kaiserin einer Einladung des österreichischen Botschafters Grafen Szechenyi zum Dinner, von dem sie gegen 10 Uhr zum Schlosse zurückkehrten. Gestern Vormittag wohnten die Majestäten dem Gottesdienste im Dome bei. Im Schlosse empfing hierauf der Kaiser den bisherigen Cultusminister Grafen Jellak-Trügler. — Die Kaiserin Friedrich besuchte gestern Vormittag mit der Prinzessin Margarethe das Mausoleum in der Friedenseiche zu Potsdam und verweilte daselbst anlässlich des Sterbetages des Prinzen Waldemar längere Zeit in stiller Andacht. — Laut Meldung der „Kobl. Zig.“ bewohnt das kaiserliche Paar in diesem Herbst einige Zeit abwechselnd Schloß Stolzenfels und das Koblenzer Schloß, da sich die Kaiserin außerdem bis in die Gegend von Koblenz erstrecken werden. Nach früheren Nachrichten soll auch die Königin von England diesen Sommer acht Tage auf Stolzenfels wohnen wollen. Die Nachricht der „Kobl. Volksztg.“, daß der Kaiser demnächst eine Reise nach Spanien antrete, wird von anderer Seite als unbegründet bezichtigt.

Der Bundesrath hat am Sonnabend dem Entwurfe einer Verordnung betreffend die Verpflichtung der Arbeitgeber zur Mittheilung der Zahl der in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen am 1. April 1892 beschäftigten Arbeiterinnen sowie dem Ausschussbericht über den Gegenstand betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltstat 1892/93 (Kosten zum Bau strategischer Eisenbahnlinien) zugestimmt. Am Donnerstag hat der Bundesrath noch zugestimmt dem durch die Beschlüsse des Reichstages abgeänderten Gesetzentwurf, betreffend das Telegraphenwesen, den Anträgen des Reichstages über die Zollbehandlung der in den Kesselwagen eingehenden Verschnitt-Weine und Roste und wegen Errichtung einer Commission für Arbeiterstatistik und den Entwürfen zu Bestimmungen, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen auf Steinfolienbewerke, Zink- und Bleiwerkstätten und auf Coacern in Regierungsbezirk Duppeln, sowie von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Holzschuhfabriken und Zuckerraffinerien.

Der Abschluß der Verhandlungen mit dem Herzoge von Cumberland wegen des Welfenfonds steht, wie die „Hamburger Nachr.“ erfahren, unmittelbar bevor oder ist schon erfolgt. — (Entschädigung der ehemals Reichsunmittelbaren.) Das die freisinnige Partei nicht bereit ist, ca. 3 Mill. Mk. zu bewilligen, um den ehemals Reichsunmittelbaren die nicht zu Recht bestehende Befreiung von der Einkommensteuer abzukaufen, versteht sich nach den vorjährigen Verhandlungen von selbst. Aber auch die freisinnige „Bor.“ behauptet, eine Entschädigung in Höhe des 13/2fachen des Steuerbetrages sei höher, als bei der Bezahlung des Einkommensteuergesetzes angenommen worden. Zudem müsse der Berechnung nicht der höhere Steuerbetrag nach dem neuen Gesetze, sondern der frühere zu Grunde gelegt werden; was eine Differenz von 33 1/2 % ergebe.

(Die Reichstagsbaucommission) hat am Sonnabend die Frage der elektrischen Beleuchtung des Reichstages und die Ausschmückung der Vorhallenfälle behandelt. Der eine dieser Fälle soll mit acht Marmorstatuen geschmückt werden, welche Figuren aus der deutschen Sage darstellen, der andere wird acht Bildsäulen deutscher Könige aus der ersten Zeit des Reichs erhalten als Repräsentanten der verschiedenen Fürstengeschlechter, welche die deutsche Kaiserkrone getragen haben.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 26. März.) Nach Genehmigung des Budgetgesetzes für die Anstellung in Chicago begann die dritte Beratung des Etats im Reichstage in ziemlich unerquicklicher Weise. Abg. Pflüger (Württemberg) motivirte die Ablehnung des Etats Seitens der Volkspartei mit der dreijährigen Dienstpflicht und den Soldatenstrafverfahren. Nachdem nach Frhr. v. Mächtig (Württemberg), der seiner Zeit wegen seiner Gegnerschaft gegen die zweijährige Dienstpflicht aus der Volkspartei ausgeschieden mußte, das Wort um seinen persönlichen Standpunkt zu allen möglichen und unmöglichen Fragen darzulegen. Große Heiterkeit erregte es, als der Redner die Hoffnung aussprach, seine Ausführungen würden den Reichstasler veranlassen, über die Wege, die er in Zukunft einschlagen wolle, einen Beschluß zu fassen. Noch unerquicklicher war eine lange Rede Beckenichts, der sich durch die Behauptung, die Anlegung eines Hofstaates sei ein elioh-lothringische Frage auf den Grundlagen der Selbstbestimmung der Nation (welcher?) zur Wirkung bringen; worauf ihn Abg. Richter daran erinnerte, daß Vebel 1. B. den Krieg von 1870 eine scharfe Provocation Frankreichs genannt habe und daß Herr v. Bismarck derartige Betrachtungen über die elioh-lothringische Frage scharf getadelt habe. Schließlich reuommirte Beckenichts mit der Macht der Sozialdemokratie, die verhindert habe, daß die Berliner Straßenmüllere großen Umfang angenommen. Nach einer Jurisdiction der Ausführungen Beckenichts ging der Abg. Richter auf den Reichstasler ad interim ein; die gegenwärtigen Zustände seien eine Folge der Bismarck'schen Cabinetregierung. Der Reichstasler motivirte die Abänderung seiner Stellung, die hoffentlich Deutschland von Worthell sein werde und erklärte sich gegen Reichsministerien. Herr v. Kardorff und Graf v. Helldorf hielten es für das Beste wenn der Reichstasler wie Frhr. Bismarck bald auch das Ministerpräsidium wieder übernehme. Von Reichsministerien wollte auch Graf v. Helldorf nichts wissen; die Beratung sollte nur Bundesrath und Reichstag, worauf v. Helldorf angesprochen wurde, vollenzogen verfolge den verantwortlichen Reichstasler, der auch in der Verfassung stehe und begründete die Forderung verantwortlicher Reichsminister. Frhr. v. Stumm schob den Sozialdemokraten die Verantwortlichkeit für die Berliner Exzeße zu, während Richter meinte, man dürfe doch auch die Mithild der Antimilitären nicht vergessen, deren Bereitwilligkeit an den Krampall Soeder mit seinen Reden vorbereitet habe. Soeder protestirte, wenn einer „Juden heraus“ rufe, sei er noch nicht Antimilitär. Der Antimilitarismus rege sich auch unter den Nationalliberalen und den Jungen unter den Sozialdemokraten; das sei „eine gesunde Reaktion gegen das Judenthum.“ Dem liberalen Bürgerthum des Herrn v. Bennigling war er vor, daß es sich nicht um die „religiöse Verurteilung“ fummere. Ein Angriff des Grafen König gegen den aktiven Staatsbeamten v. Bennigling gab diesem Gelegenheit zu einer energischen Abfertigung desselben, die von der Rechten mit lebhaftem Beifall, von der Linken mit andauerndem Stöhnen aufgenommen wurde. Das war wieder einmal der alte liberale Herr v. Bennigling! Nachdem nun Vierermann, Prinz zu Schönau-Carolath, Singer u. i. w. gesprochen, wurde die Generaldebatte geschlossen. — Nächste Sitzung Montag.

Im Herrenhause wurde am Sonnabend das Polizeikommissengesetz unverändert unter Ablehnung aller Abänderungsanträge angenommen. — Montag findet die Beratung des Etats statt.

Im Reichstage haben die Deutscherkonventionen Abg. v. Manneffel u. Gen. zur 3. Beratung des Marineetat den Antrag auf Bewilligung von einer Million Mark als erste Rate zum Bau des Kreuzers K eingbracht.

Dem Reichstag ist ein Nachtragsetat zugegangen, der als einmalige Ausgabe für Rechnung aller Bundesstaaten einen Betrag von 9643 400 Mk. für die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung in Anspruch nimmt. Es handelt sich zunächst um den Neubau einer Linie, welche die elassischen Bahnen in Verbindung setzt mit den badiischen, und zwar von Noeschwoog (Station der Strecke Germerheim-Strasbourg) in der Richtung auf Karlsruhe mit Ueberbrückung des Rheins bei Koppelnheim. Die elassische Strecke kostet 2 Mill., die Rheinbrücke 4 Mill. Mk. Ferner sollen folgende Linien zweigleisig ausgebaut werden: Thorn (Karlsruhe) - Korchen (225,6 km.); Trier 1. U. — Landesgrenze bei Sierd - Diedenhofen (70,6 km.), Saarthalen-Weidoborf (24,4 km.), Saarthalen - Oermorden (57,5 km.), Oermorden - Hagenau (17,6 km.), Hagenau - Noeschwoog (22,5 km.). Endlich sollen an verschiedenen Punkten Gelleise, Wassererzeugungsanlagen, Ladevorrichtungen u. i. w. hergestellt werden. Die Gesamtkosten sind veranschlagt auf 32 234 440 Mk. Mit Baden schweben die Verhandlungen noch. Dagegen ist zwischen dem Reich und Preußen bereits am 19. März d. ein Abkommen getroffen, wonach Preußen den zweigleisigen Ausbau der Strecken Thorn - Korchen und Trier - Diedenhofen, sowie die Ergänzung der Bahnanlagen übernimmt. Die Kosten sind veranschlagt auf 15 540 800 Mk., wozu das Reich einen Kaufschillingbeitrag in Höhe von 9 448 800 Mk. leistet.

Ein Nachtragsetat wird nach den „Berliner Politischen Nachrichten“ dem Abgeordnetenhaus zugehen, um neben dem Gehalt für den neuen Ministerpräsidenten auch die Kosten für die miethsweise Beschaffung einer Dienstwohnung für denselben zu fordern.

Graf König u. Gen. beantragen, daß den Drückrankentassen gestattet werde, bei Führung ihrer Correspondenz die Aufschrift „Portopflichtige Dienstfache“ in Anwendung zu bringen. Weshalb nur den Drückrankentassen?

Provinz und Umgegend.

Die Handshufabrik Gebrüder Albrecht in Neuhaldensleben ist fallit. Die bis jetzt festgestellten Passiven belaufen sich, wie der M. Z. gemeldet wird, auf rund 1 1/2 Millionen, denen nach Activa in Form von Grundstücken und fertigen Rohwaaren im Betrage von 250 000 Mk. gegenüberstehen sollen. Der Mithhaber der Firma, Kaufmann Louis Albrecht, ist vor etwa acht Tagen zur Einhaftung ausstehender Forderungen nach England gereist, hat nach eingetroffenen Descheren dort Forderungen bis zum Betrage von 150 000 Mk. erhoben, ist aber nicht wieder zurückgekehrt. Die Buchführung soll bereits seit Mitte vorigen Jahres nicht ordnungsmäßig gehandhabt worden sein. Außer mehreren auswärtigen Geschäfts- und Bankhäusern sind namentlich auch Firmen und Geschäftsteile am Orte stark in Mitleidenhaft gezogen. Der Betrieb zur Verarbeitung der einen schnellen Verderben ausgehenden Waaren ist auf Beschluß der Gläubiger vorläufig fortgesetzt worden. Die vollständige Einstellung des Betriebes würde an 250 Arbeiter und Arbeiterinnen, abgesehen von den nach Hunderten zählenden in ihren Häusern mit dem Handshufnähen z. beschäftigten Frauen und Mädchen, brotlos machen, wodurch eine große Nothlage für diese Kreise der Stadt eintreten würde. Es ist ein geschäftsführender Gläubigerausschuß, bestehend aus dem Herren Engelke, Stahlnecht und Rechtsanwält Heym gebildet. Den Arbeitern ist zu 14 Tagen gefündigt, es ist ihnen aber von da ab weitere Beschäftigung auf dreitägige Kündigung in Aussicht gestellt. Einer weiteren Nachricht zufolge hat der künftige Mithhaber, Louis Albrecht, von Monte Carlo aus drei Briefe an seine Angehörigen geschrieben, von denen zwei gerichtlich beschlagnahmt und geöffnet sind.

In Sachen des Dittersbacher Krachs fand in Bernstädt eine vom Amtsgericht berufene erste Gläubigerversammlung statt. Die Richter'sche Concursmasse vermindert sich nach Abzug der Gerichts- und Anwaltskosten nahezu auf Null. Die Passiva betragen in runder Summe 500 000 Mk., jedoch sind hierbei alle die hohen Summen, welche Richter auf die von Geschäftsfreunden erlangten Blankoaccepte und Duplikatwechsel erschwundet hat, nicht inbegriffen. Diese Wechsel müssen von den Ausstellern am Verfalltage eingelöst werden. Richter hat seinen Angehörigen einen Brief hinterlassen, in welchem er dieselben u. a. zu thätlicher Selbstschädigung des werthvolleren Vermögens auffordert. Der Bankrott ist u. a. seitens des Diaconus Klade in Bernstädt auch zum Gegenstande einer Predigt gemacht worden, die unter dem Titel „Wie ein Gottes- und wie ein Teufelskind schlafen geht“ auch im Druck erschienen ist. „Allen Gemeinden, die durch den Betrüger Richter in Dittersbach zu leiden haben“, wird diese Predigt „als eine Quelle des Trostes“ bestens empfohlen. Jedemfalls hat der genannte Geistliche sehr recht, wenn er in Hinblick auf die erbeuohelte Frömmigkeit und den häufigen Kirchensuchd Richter's sagt: „Was nützt das Kirchgehen und Almosengeben? Ja, was nützt das schöne Kleid, wenn der Lump im Herzen sitzt.“

Auf dem Heimwege vom Schlotzheimer Pferdemarkt wurde ein Landmann aus Winderberg von zwei Begehaltern überfallen. Unter der Aulse: „Galt! Das Geld her oder das Leben!“ wurde dem Landmann sofort ein wichtiger Schlag über den Kopf versetzt, so daß der Ueberfallene besinnungslos zu Boden stürzte. Als die Straßenräuber dabei waren, die Taschen des Benutzlosen nach dem Erlöse für ein verkauftes Pferd zu durchsuchen, kam ein Jäger hinzu, worauf die Räuber flohen.

Zu der bereits erwähnten Nachricht betreffs Abbruches des Leipziger Schlosses Pleißenburg bemerkt das „Leipz. Tagbl.“: „Es sind zwischen dem sächsischen Kriegsministerium und der Stadt Leipzig Verhandlungen darüber gepflogen worden, ob und unter welchen Voraussetzungen die Stadt Leipzig geneigt sein würde, die Pleißenburg zu erwerben. Da die Pleißenburg zwar Eigentum des sächsischen Staatsfiscus, aber nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Mai 1873 ein zu Gunsten des Reichsmilitäriscus außer beschränktem Eigentum ist, da also die angeregte Frage nicht ohne Mitwirkung des Reiches und außerdem nur im vollständigen Einverständnis des sächsischen Finanzministeriums und der Stadt Leipzig gelöst werden kann, so sind die Schwierigkeiten, welche ihrer Lösung entgegenstehen, ganz außergewöhnlich. Um nicht später, nach Bekanntwerden der Sache, für Areal-erwerbungen ungewöhnlich hohe Preise zahlen zu müssen, hat die Stadt Leipzig sich in den letzten Monaten durch Vermittelung eines Bankinstitutes diejenigen großen Arealflächen gesichert, welche für Erbauung eines ausgedehnten Kasernements in unmittelbarer Nähe der Stadt gebraucht werden.“

Inventar- und Viehanktion
nebst Feldverpachtung.
 Sonnabend den 2. April d. J.,
 nachmittags 3 Uhr,
 sollen im Raurgute Nr. 7 zu Niederbeuna
 die der Witwe des verstorbenen Ortsrichters
 Friedrich Hiering und dessen Erben zugehörigen
 Viehhofsgegenstände, als: 1 Wagen,
 1 Ege, 1 Pflug, Jaudenfaß u. a. mehr, sowie
 1 junge tragende Jagdhündin verkauft
 werden.
 Nachdem werden im Wochigen Gast-
 Hause daselbst ca. 10 Morgen Feld, in
 Nieder- und Oberbeuna für gelegen, ver-
 pachtet.
 Bedingungen im Termine.
 Niederbeuna, den 27. März 1892.
Wittve Zierfuss.

Bertheigerung.
 Mittwoch den 30. März er.,
 vormittags 10 Uhr, vertheigere ich
 gegenwärtig im Restaurant Casino hier
 ein fast neues Pianino.
 Tag, Gr. Volk.

1 bis 2 Utr. Erbswickenkartoffeln
 und abzulassen
Weiße Mauer 4.
 Ein Paar große Hüf-
 schweine stehen zum Verkauf
Weiße Mauer Nr. 4.
 Besorgungshalber ist ein Logis für ein oder
 zwei ruhige Leute zu vermieten und 1. April
 oder 1. Juli zu beziehen
große Ritterstraße 5.
 Ein freundliches Logis, Stube, Kammer,
 Küche nebst Zubehör, an ruhige Leute zu ver-
 mieten und 1. Juli zu beziehen, sowie eine
 Stube an eine einzelne Person.
 Zu erfragen
Preussstraße 18.
 Ein Parterre-Logis, für ein paar einzelne
 Leute passend, ist zu vermieten und 1. Juli
 zu beziehen
Sand 10.
 Eine Wohnung, St. A., S., ist 1. Juli zu
 beziehen
Oberaltenburg 15.
 Ein freundliches Logis von 2 Stuben, 2
 Kammern nebst Zubehör, sehr gut passend für
 zwei einzelne Leute, ist zu vermieten und 1.
 April oder 1. Juli c. zu beziehen
Unteraltenburg 18.
 Ein kleines Logis, Stube und Kammer, ist
 an ruhige Mieter zu vermieten und 1. April
 oder 1. Juli zu beziehen
Schreiberstraße 4.
Hofenthal Nr. 5 ist ein Logis zu ver-
 mieten u. 1. April zu beziehen. Preis 25 Thlr
 Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer,
 Küche und Zubehör, ist zu vermieten und
 1. April zu beziehen bei
**Karl Parade, Fleischerstr.,
 Friedrichstraße 12.**
 1. Etage ist im Ganzen oder getheilt zu
 vermieten und zum 1. Juli zu beziehen, auch
 ist daselbst eine kleine Wohnung sofort oder
 später zu beziehen
Unteraltenburg 45.
Sand 1a ist ein Familien-Logis, bestehend
 aus 2 Stuben, Kammer und Küche, zu ver-
 mieten und 1. Juli zu beziehen.
 Zu erfragen
Sand 2.
 Eine Wohnung, 3-4 Stuben, 2 Kammern,
 Küche und allem Zubehör, sowie eine Wohnung
 von 4-5 Stuben, Kammer, Küche und allem
 Zubehör, zu vermieten und 1. April oder
 1. Juli zu beziehen.
**C. Hoffmann, Wärdemstr.,
 Lauchhader Str. 18.**
 Ein Familienlogis zu vermieten und 1.
 Juli zu beziehen. Näheres
Matthies, Steinstraße 7.
 Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche,
 sofort an ruhige Mieter zu vermieten und
 zu beziehen
Lauchhader Straße 7.
Clobigauer Str. 21 ist die erste Etage
 im Ganzen oder getheilt zu verm. u. 1. April
 zu beziehen.
 In dem neuerbauten Wohnhause **Moltke-
 Straße 3** sind 3 Wohnungen von je 1 Stube,
 Kammer, Küche und allem Zubehör, bezgl. eine
 von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör
 zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
 Zu erfragen im Hause daselbst.
Eine Wohnung.
 Ein gelunder Lutz für etwa 270 Thlr. wird zum
 1. Oct. zu mieten gesucht.
 Bitte Offerten mit Preisangabe unter
 A. W. bis nächsten Mittwoch i. d. Exped.
 d. Bl. niederzulegen.
 Ein möbliertes Zimmer mit Schlafstube
Mart 16.
 Möblierte Wohnung mit Mittagstisch zu
 vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundliche Schlafkelle
Burgstrasse 10.
Eine Schlafkelle
 große Ritterstraße 9.
Kein Husten mehr.
 Ein gutes Gemüthmittel sind bei allen
 Husten, Schnupfen, Hals-, Brust- und
 Lungenleiden die bewährtesten Zwiebelbonbons.
 Zu Packeten à 50, 80 und 10 Pf. nur allein
 bei Gebr. Schulte zu.

Fürstl. Branerei Köstlich,
 gegründet 1696.

Schwarzbier (Deutscher Porter).

Höchste Auszeichnung für Malz-Gesundheitsbiere auf der
 Internationalen Ausstellung für das rothe Kreuz etc., Leipzig 1892.
 Dieses altberühmte Bier, welches in Folge seines großen Malz- und Würze-Extracts und geringen
 Alkohols besonders Kindern, Blutmännern, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Reconvalescenten
 jeder Art von hohen medicinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner

„Blume des Elsterthales“

ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Getränk von vorzüglicher Güte und angenehmem Ge-
 schmack, laut Analyse vom 14. April 1890 6,78 Malzextract, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphor-
 säure enthaltend, von Er. Durchl. Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billigstes Hausgetränk.
 Zu beziehen in Merseburg durch **Carl Adam, Bierdepot.**

Billige & Gute
Knorr's Suppen
 Suppenlöffel, Suppenmehl, Hagermehl,
 Hagergrüthe, Hagerbiskuits.
C. H. Knorr, Conservefabrik, Heilbronn a. N.

Pastorenen-Tabak.
 Vereinde meinen anerkannt vorzögl. Pastorenen-Tabak in Postkolli ca. 9½ Pfd.
 franco für Mk. 8,00 gegen vorher. Cassé.
**W. Kowe, Tabak und Cigarren-Import,
 Halle a/S.**

Mart 5000,-
 werden sofort oder auch später auf sichere
 Hypothek zu leihen gesucht. Näheres in der
 Exped. d. Bl.

Postschule Leipzig.
 Prosp. fr. d. Dir. Weber, Postschule Stellung.
Albert Schild,
 Tapezierer und Decorateur,
 an der Giesel Nr. 1, 1. Etage.
 (Früher 11 Jahre bei Herrn König hier.)
 Bringt mein Lager von Tapeten und
 Polstermöbeln in empfehlende Erinnerung
 und bietet das Beste, um jedem Auftrag ge-
 recht zu werden. **Reparaturen** prompt
 billige Preise. Für bessere Polstermöbel
 und seine Zimmer-Decorationen sehen Zeichnungen
 und Kostenaufschläge gern zu Diensten. Bitte
 um ferneres Wohlwollen.
 Merseburg, im März 1892.

**Geraer reinwollene
 Kleiderstoffe.**
 Frühjahrsneuheiten sind in
 großer Auswahl und in bekannter Güte ein-
 getroffen sowie als Gelegenheitskauf
 ein Vollen englischer Stoffe und empfehle
 dieselben zu den bekannt billigen Preisen.
Saquet- und Mäntelstoffe immer
 am Lager.
**Bertha Naumann,
 Clobigauer Straße 2, 1. Etage.**
 Den Wünschen meiner werthen Kunden
 gerecht zu werden, habe ich noch eine
2. Sorte Butter
 eingeführt, aus anderen Molkereien be-
 zogen, welche ich
à Stück zu 55 Pf.
 verkaufe. Ich bitte um gütige Berücksich-
 tigung.
Dampfmolkerei Merseburg.
Carl Rauch.

Delgrube 15. Delgrube 15.
Posamenten
 jeder Art fertig
Max Henckel.
 Delgrube 15. Delgrube 15.

Frühe pommerische Bäcklinge,
 fetzige hartebräun. Cappelsche Bäcklinge,
 erste Holländer Strohbacklinge,
 feinste Kieler und schwedische Bäcklinge,
 geruchl. Seefisch, Lachsgeringe, Flundern,
 Aal, Schellfische, Kieler Spritt u. a. m.
Adolf Schmieder.
 Stand am Vorshufverein.

Malz-extract-Präparate.
 Malzextract, reines,
 „Bonbons, Kaiser,
 „Schäumfugeln (Nöfifaktin),
 nahrhafte, kräftigende, ausdau-
 ernde, schmerz- und Entzündungs-
 mittel und Störungen der Sättigung
 und Athmungsorgane (Zufluss etc.)
 hochschmeckend; auch mit specifischen
 Stoffen verordnet, und zwar mit:
 Eisen, bei Mangel und Bleichsucht;
 Kalk, bei hochschwacher, strophalischer Linder;
 Leberzucker, wirksamer als reiner Zucker.
 In den Apotheken; man verlange
 ausdrücklich „Liebe“.

**Der Milchwagen der
 Molkerei Kriegstedt**
 durchfährt täglich von früh 1/7 bis
 mittags 12 Uhr die Straßen Merse-
 burgs und verkauft wie bisher Voll-
 milch zu 15 Pf., Halbtagermilch
 zu 10 Pf. und centrifugirte Mager-
 milch zu nur 5 Pf., an
 Väckereien, in größerer Quanti-
 tät und bei ständigem Bezuge
 zu 4 Pf. pro Liter.

Heute
 frische hausgeschlachte Wurst.
Otto Zachow.

Circus Drexler-Lobe
 in Merseburg auf dem Kinderplatze
 nur 2 Tage
 Sonnabend den 2. und
 Sonntag den 3. April 1892.

Eröffnungsvorstellung
 Sonntag den 3. April,
 4 1/2 Uhr nachmittags und abends 8 Uhr
**2 letzten und
 Gala-Vorstellungen.**
 Alles Nähere durch die Plakate und spätere
 Anzeiger.
Drexler-Lobe, Circus-Directoren.
Einen Bäckerlehrling
 sucht
**W. Karkhaus,
 Friedrichstr. 8a.**

**Vaseline-
 Gold-Cream-Seife,**
 mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe
 und spröde Haut, sowie zum Waschen und
 Baden kleiner Kinder. Vorräthig: Paket
 3 Stück 50 Pf. bei **Apotheker F. Curtze,**
 Filiale in Döllnitz.

Dom-Männer-Verein.
 Dienstag den 29. März, abends 8 Uhr,
 in der **Fauleuburg.**
 Vortrag: Die Weiterbildung und Er-
 ziehung unerer gewerthlichen Jugend. (Mit-
 Prediger Bornhat.)
 Gänge sind willkommen.

Merseburger Landwehrverein.
 Sonntag den 3. April, nachmittags
 4 Uhr, findet im **Tivoli** die 2. diesjährige
 Quartalsversammlung statt. Zahlreiches
 Erscheinen der Mitglieder wird erwartet, da
 eine anderweitige Regelung der Beiträge auf der
 Tagesordnung steht. **Das Directorium.**

Tivoli
 Sonntag den 3. April
 großes Gesangs-Concert,
 ausgeführt von dem starkbesetzten Gesangs-
 Verein **Ossian** aus Halle a/S.,
 unter bewährter Leitung ihres Dirigenten
 Herrn **Häppler.**
 Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
 Entrée 25 Pf. Programm an der Kasse.
 Billets im Voraus zu haben beim Resta-
 rateur Herrn **Lange.**
 Ein geb. j. Mädchen gelesenen Alters, in a.
 häuslichen Arbeiten u. Kochen thätig, sucht
 baldigst Stellung als Köchin der Hausfrau.
 Zu erfragen
Preussstraße 17, im Laden.

Ein Mädchen wird zur **Aufwartung** für
 einige Stunden des Nachmittags am 1. April
 gesucht.
Grünerstraße 3.
 Ein geübtes, unabhängiges Mädchen von
 16-18 Jahren für Kinder und Haushalt
 zum 1. oder 15. April nach Leipzig gesucht.
F. Horing, Branlausstr. 8a.
 Ein ordentliches Mädchen von 16 Jahren
 sucht bei unabhängigen Leuten festen Dienst.
 Offerten unter **L. D.** in der Exped. d. Bl.
 erbeten.

Verloren
 ein schwarzes Set-Armband. Gegen Be-
 lobnung abzugeben
Sand Nr. 1.
 Ein Schlüssel gefunden. Abzuholen in
 der Exped. d. Bl.
 In der ersten und zweiten Ausgabe der
 Nummer 72 der „Halleischen Zeitung“ liest man:
„Wie reclamire ich?“
 worauf jeder Steuerpflichtige aufmerksam ge-
 macht wird. Ein Exemplar liegt in unserer
 Expedition zur Einsicht aus.

Höchste und niedrigste Marktpreise
 vom 20. bis zum 26. März 1892.

| | |
|--|--------------------|
| Weizen, pr. 100 Kl. | 22,- bis 20,40 Mt. |
| Roggen, do. | 22,- bis 21,40 |
| Gerste, do. | 19,29 bis 17,- |
| Safer, do. | 16,50 bis 14,50 |
| Gerben, do. | 24,- bis 20,- |
| Sinsen, do. | 40,- bis 20,- |
| Bohnen, do. | 20,- bis 18,- |
| Kartoffeln, do. | 8,- bis 7,- |
| Windfleisch (von der Seele), pro Kilo | 1,40 bis 1,50 |
| Wandfleisch, pro Kilo | 1,30 bis 1,20 |
| Schweinefleisch, do. | 1,40 bis 1,30 |
| Schafschfleisch, do. | 1,40 bis 1,20 |
| Ralbfleisch, do. | 1,30 bis 1,20 |
| Butter, do. | 2,20 bis 2,- |
| Eier, pro Schock | 3,20 bis 3,- |
| Don, pro 100 Kilo | 6,50 bis 6,- |
| Stroh, do. | 4,50 bis 4,- |

J. Schönlicht, Merseburg.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Die gesammten Restbestände des Waarenlagers, hauptsächlich bestehend aus **Damenkleiderstoffen, Damenmütelstoffen, Besatzartikeln** für Damenmäntel, **Cattune, Möbelstoffe, Teppiche u. s. w.** sind, um die Räumung, welche in den nächsten Monaten gänzlich beendet sein muß, zu ermöglichen, einer nochmaligen Preisermäßigung unterzogen worden.

In Sommer-, Damen- und Kindermänteln

habe ich ein Sortiment neuer Modelle angeschafft, behufs Aufarbeitung der vorhandenen Stoffe, gebe aber auch dieses zu Ausverkaufspreisen ab.

Bringe mein gut sortirtes Lager

von **Damen-Jaquetts**, offen und geschlossen zu tragen. — **Damen-Jaquetts**, ganz und halb anliegend. — **Frühjahrsmanetelets** in Capeform und Wattaufalte. — **Capes** aus Kammgarn mit Soutache und Perlengarnirung. — **Pelerinenumhänge**. — **Fichus**. — **Promenades**. — **Regenmäntel** für Erwachsene und Kinder zur Empfehlung.

Schöne Modelle, nach welchen Maassachen binnen kürzester Zeit nacharbeiten lasse, sind in reichen Ausstattungen vorrätlich.

Adolf Schäfer.

Einen Posten zurückgesetzter Regenmäntel und Paletots biete ich per Stück von 4 Mk. bis 8 Mk. an.

Geschäfts-Übernahme.

Unterzeichnete beehrt sich einem werthgeschätzten Publikum mitzutheilen, daß das

Stein- und Bildhauer-Geschäft des Herrn Gustav Peuschel

käuflich in seinen Besitz übergegangen ist.

Sich werde stets bestrebt sein, diejenigen geehrten Auftraggeber, welche die traurige Pflicht haben, ein Grabdenkmal setzen zu lassen, durch reelle Bedienung und schönste Arbeit nach Möglichkeit zufrieden zu stellen.

Beizhne mit Hochachtung

Gustav Peuschel's Nachfolger.

Ludwig Neumayer.

Merseburg, den 20. März 1892.

NB. Habe stets reichhaltiges Lager in fertigen Grabdenkmälern aus Granit, Syenit, Marmor, sowie auch in Sandstein, und lade ein p. t. Publikum zur Besichtigung derselben höflichst ein.

Zur Saison

halte meine große Auswahl

garnirter u. ungarirter Damen- u. Kinderhüte

in geschmackvollster Ausführung angelegentlichst empfohlen.

M. Exner, Gutsenplan Nr. 2,

Eingang im Schuhgeschäft.

Neueste Neuheiten.

Billigste Preise.

Möblirte Wohnung
auf Wunsch mit Kammer per 1. April
billig zu vermieten
Schmalestr. 27 II.

Im Bürgergarten,
Weissenhofer Straße Nr. 2, ist eine große
Wohnung mit Stallung zu 2 Pferden zu ver-
mieten und 1. April 1892 zu beziehen.

Stimmliche Zähne, Plomben,
schmerzloses Zahnziehen.
Weigand, Markt Nr. 4.

Verstellbare

Zuggardineeinrichtungen,
in jedes Fenster passend, offerirt billigst
Neumarkt 11. Emil Pursche.



Die rühmlichst bekannten, garantiert reinen
Medicinal-Weine der Oesterreich. Sta-
tistischen Med. Wein-Anport-Gandlino S. &
L. Fuchs sind bei **A. Welzel, Merse-
burg, Dampplatz 10,** zu Engros-Preisen in
Orig.-Verpackung zu haben.

Sterzu eine Bestlage.

Provinz und Umgegend.

† Aus Ermsteden, 26. März, berichtet die S. Jg.: In dem benachbarten Dorfe Sinsteden ist ein grauenhafter Doppelmord verübt worden. So die That in der Nacht zum Donnerstag oder in der zum Freitag geschehen, ist unaufgeklärt. Geiern fand man den Tischlermeister Jänker nebst seiner 16-jährigen Tochter tot in ihrer Behausung. Erster lag auf dem Hofe, seine Mäse und Pantoffeln fand man von Blut besudelt, feindwärts von dem Leichnam. Der Mann scheint durch mehrere wichtige Stiche mit einer Eisenhand, die blutbesetzt neben der Hausthür an der Wand lehnte, niedergeschlagen worden zu sein. Eine Laterne lag zertrümmert auf dem Hofe. Das Mädchen lag, nur mit Hemd und Unterrock bekleidet, tot in der Hausthür. Dasselbe ist durch zwei tiefe Schnitte in den Hals getödtet. In der Küche fand man eine große Blutlache und Blutspuren führten von hier bis zu der Stelle, wo das unglückliche Mädchen lag. Fußspuren sollen von dem Garten nach dem Hause führen, auch will man einen Fußtritt auf der Klinke der Hofthür bemerkt haben. Der oder die Mörder scheinen nach der grauenhaften That sich nach der Straße zu entfernt zu haben. Die Kamme war ganz ausgebrannt. Der Ermordete lebte in völlig geordneten Verhältnissen. Hoffentlich verbreitet die sofort eingeleitete Untersuchung bald Licht über die That.

† Dem Magistrat in Sonneberg ist zur Anzeige gebracht worden, daß Schüler der Bürgerschule wie der Realschule sich zur Ausschüttung von Händen gefährlicher Waffen — Schläger und Hufeisen — bedient haben. „Gegen Aufhebe dieser Art“, heißt es in einer begütlichen amtlichen Anzeige, „wird mit der erforderlichen Strenge eingeschritten werden; sie werden in allen künftigen Fällen der Staatsanwaltschaft überliefert und, wenn es sich nötig macht, in Zwangsbewahrung gegeben werden.“

† Die Köfener Brücke wird, wie nun endgültig festgestellt, ein feinerer Bau mit 4 Bögen werden. Der Brückenbau soll in ungefähr 3 Jahren beendet sein. Der mittlere Pfeiler erhält eine Breite von 8 m.

† Die größten und schönsten Bräutchen in Nordhausen führte seit längerer Zeit der dortige Bäckermeister Sch. im Rumbach; er machte aus diesem Grunde auch sehr gute Geschäfte. Seit schiedere machte aber in seiner Nachbarschaft wohnhafte Martin-Müller Wurmuth, der zu der Erkenntnis kam, daß er bestohlen werde, da ihm Mehl im Wert von mindestens 1200 Mk. fehlte. Er spähte nun Tag und Nacht, um den Dieben auf die Spur zu kommen. Endlich gelang es ihm: er sagte zwei seiner Mithlknappen dabei ab, als sie nächtlicher Weile mit Mehl gefüllte Säcke hinter zur Mühle hinaus über den Sieg des Mühlgrabens zum Gehst, jenem Bäcker, schafften wollten. Die Diebe und der Gehst wurden verhaftet.

† Das Projekt der Anlage eines Fahrstuhls von der Schurre im Bodehthal nach der Kesseltappe ist der Halber. Jg. zufolge von den Unternehmern fallen gelassen. Die zu den Vorbereitungen erforderlichen Anlagen sind wieder weggeworfen.

† Der Kassirer des Spar- und Vorschußvereins in Hohenstedt im Erzgebirge hat sich erhängt, als eine Revision seiner Kasse stattfinden sollte. Es stellte sich heraus, daß von ihm etwa 4-5000 Mk. unterschlagen worden sind.

† In Dederan in Sachsen fiel während einer Theaterprobe der Director Clar plötzlich auf der Bühne zu Boden und verschied sofort. Ein Herzschlag hatte das Leben des 48-jährigen Mannes beendet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. März 1892.

** Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung setzte den Communalsteuerzuschlag vorläufig auf das nächste Vierteljahr nach dem Vorschlage des Magistrats auf 120 Prozent für die Staats-Einkommensteuer und auf 65 Prozent für die Grund- und Gebäudesteuer fest. Das Erträgnis beider Steuern für den Stadthaushalt beläuft sich bei diesen Zuschlägen auf zusammen 152 168,90 Mk., 5500 mehr als im Vorjahre.

** In der zweiten Gruppe der in vor. Woche vor der hiesigen königlichen Prüfungskommission erschienenen 19 Examinanden bestanden die Prüfung für Einjährig-Freiwillige von 9 Bewerbern 5. Drei von den Durchgekommenen waren in Dr. Harangs Institut in Halle vorbereitete.

** Die Einheitszeit vom 1. April 1893 im äußeren Dienst zur Einführung zu bringen, ist nach dem „Centralblatt der Bauverwaltung“ an alle preussischen Bahnen Anweisung ergangen.

** Am kommenden Sonntag findet im „Evoll“ hieselbst ein großes Gesangs-Concert, ausgeführt von dem seit 1871 bestehenden Chor besizien

Gesangverein Otfian aus Halle a. S. unter Leitung seines Dirigenten Herrn F. Häbler, welcher seine Studien am Conservatorium zu Paris vollendet hat, statt. Wir machen auf dieses Concert noch besonders aufmerksam, da dem Gesangverein Otfian ein sehr guter Ruf vorausgeht und derselbe bereits verschiedene Auszeichnungen für gesungene Leistungen zu verzeichnen hat. Der Verein besteht aus gut geschulten und leistungsfähigen Kräften, so daß wir unserem gesangliebenden Publikum einen genügsamen Abend in Aussicht stellen können.

** Zur Vereinfachung und Befleunigung von Fahrgebrechclamationen des Publikums haben die an dem deutschen Eisenbahn-Verkehrsverbände beteiligten Eisenbahnen ein Uebereinkommen beschloffen, dem zufolge eine Erstattung von Fahrgebr. auch im Falle nachgewiesener Nichtausnutzung von Fahrkarten eintritt. Die Angabe des Grundes der Nichtausnutzung und geeigneten Falles dessen Befleunigung zu beantragen, bleibt der regelnden Verwaltung überlassen. Die Angabe und Befleunigung der Nichtausnutzung ist in allen Fällen zu fordern, in welchem ein Mißbrauch vermuthet wird. Der Erstattungsbeitrag beschränkt sich stets auf den Unterschied zwischen dem gezahlten Gesamtpreise und dem einfachen Fahrpreise für die mit der Fahrkarte abgefahrte Strecke.

** Der gestrige, von Professor Falb als der kritischste Tag des Jahres 1892 bezeichnete 28. März brachte uns nachmittags gegen 5 Uhr ein von Westen her anziehendes schweres Gewitter, das unter Blitz und Donner einen heftigen Regen über unsere Stadt ergoß. Nach etwa halbtägiger Verfinsternung, während der in den meisten Läden und Geschäften Licht angezündet werden mußte, hellte sich der Himmel wieder ziemlich auf.

** In der Nähe des Schkopauer Chausseebaues wurde am Sonntag Nachmittag ein Kampf zwischen Hasen und Krähen beobachtet. Das Streitobject war ein junger Hase, der sich unvorsichtig hervorgetraut hatte und sofort von einer großen Schaar Krähen angegriffen wurde. Trotz der tapferen Vertheidigung der alten Hasen wäre das bereits an der Nase verwundete Thier jedenfalls den schwarzen Räubern zum Opfer gefallen, wenn nicht eine Anzahl Spaziergänger, die den Attacken der Krähen eine Zeit lang zugehauert, sich schließlich ins Mittel gelegt und den jungen geängstigten Hasen in ihren Schutz genommen hätte. Die Krähen zogen sich infolgedessen, von der alten Hasen wüthend verfolgt, etwas zurück, behielten aber noch immer, wie man deutlich wahrnehmen konnte, ihr Opfer im Auge, das ihnen jedoch für diesmal glücklich entrannt.

** Bezüglich der neu eingeführten Frachtbriefformulare hiess es bereits im October v. J., daß in kürzester Zeit eine Aenderung der bisher gültigen Formulare eintreten würde. Auf diese Meldung hin bezogen die Geschäftskreise jene Formulare nur noch für den voraussehbaren Bedarf weniger Wochen und die mit der Herstellung von Frachtbriefformularen sich befassenden Druckerinnen suchten ihre Vorräthe zu räumen, und etwaiger Bedarf wurde nur noch auf Bestellung angefertigt. Auf eine an die zuständige Behörde gerichtete Anfrage hat dieselbe jetzt folgenden Bescheid ertheilt: Die neuen Frachtbriefformulare kommen frühestens mit demjenigen Tage zur Einführung, an welchem das neue Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands in Kraft tritt. Mit Feststellung dieses neuen Reglements ist der Bundesrath des deutschen Reiches zur Zeit noch beschäftigt. Wann die Herausgabe des Reglements erfolgen wird und wann demgemäß die jetzt in Gebrauch befindlichen Frachtbriefformulare ihre Gültigkeit verlieren werden, vermag die betr. Behörde nicht anzugeben. Müster zu den neuen Frachtbriefformularen mitzutheilen, ist dieselbe gleichfalls gegenwärtig noch nicht in der Lage. Sie stellt deshalb anheim, den diversen Auftraggebern anzurathen, von den 3. Z. gültigen Formularen sich nur einen mäßigen, für den Bedarf einiger Monate ausreichenden Vorrath zu beschaffen.

** Da in nächster Zeit nach erfolgter Confirmation viele Knaben in ein Lehrverhältnis treten und die für dieses bedehenden Vorschriften der Reichsgewerbeordnung vielfach unbeachtet bleiben, was für den Lehrmeister bez. für die Eltern des Lehrlings von nachtheiligen Folgen begleitet ist, so sei darauf hingewiesen, daß, wenn der Lehrvertrag nicht schriftlich geschlossen wird, dem Lehrmeister kein Recht auf Zurückführung des das Lehrverhältnis willkürlich aufhebenden Lehrlings, sowie auf Entschädigungsanspruch zusteht. Uebrigens kann auch bei dem Vorhandensein eines schriftlichen Vertrages, wenn eine längere Frist nicht vereinbart ist, während der ersten vier Wochen der Lehrzeit das Verhältniß durch einseitigen Rücktritt aufgelöst werden. Eine Vereinbarung, wonach diese Probezeit länger als 3 Monate betragen soll, ist nichtig. Will der Lehrling, wie das öfter geschieht, dasselbe Gewerbe bei einem andern Meister weiter

lernen, so darf dies ohne Zustimmung des früheren Lehrherrn erst 9 Monate nach Ablauf des ersten Lehrverhältnisses geschehen. Der Antrag auf Zurückführung eines aus der Lehre getretenen Lehrlings ist nur zulässig, wenn er binnen einer Woche nach dem Austritt des Lehrlings gestellt ist.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

* König Oskar von Schweden hat dem Invaliden Seifert, dessen Obitus das Königer Gustav Adolf-Denkmal anvertraut ist, eine große goldene Medaille am blauen Bande zum Geschenk gemacht. Dieselbe trägt das Bild des Königs mit der lateinischen Umschrift: Oskar II. der Schweden, Norweger, Gothen und Vandalen-König.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S.

vom 29. März bis incl. 3. April 1892.
Dienstag: „Ehella.“ Mittwoch: „Söhne.“
Donnerstag: „Der neue Herr.“ Freitag: „Die letzten Reiter v. Windhor.“ — Sonnabend: „Galleria Russica.“ — „Ein toller Einfall.“ — Sonntag: „Die Weiterfänger v. Nürnberg.“
In Vorbereitung: Hedda Gabler. Faust I. Theil. Unter Palmen. Santa Chiara. Fremde Feind. Fatima.

Vermischtes.

* (Der neunzehnte deutsche Gastwirthstag) wird am 18. und 19. Mai d. J. in Rostock (Mecklenburg) abgehalten. Die Sitzung der Vereinsbevollmächtigten findet dortselbst bereits am 17. Mai statt. Die Mehrzahl der dem Verbands angehörenden Gastwirthsvereine entsenden dazu ihre Vertreter.

* (Von der Eider.) Nach einer Meldung aus New-York ist für die Flottmachung des Damfers des Norddeutschen Lloyd „Eider“, welche am Montag erfolgen soll, nunmehr alles vorbereitet. Bei diesem Dampferhande ist nunmehr die „Eider“ am Sonnabend. Nach einer weiteren Meldung haben am Sonnabend fünf Schlepddampfer den Versuch gemacht, die „Eider“ abzubringen, jedoch ohne den gewünschten Erfolg. Die Bemühungen sollten gestern Vormittag 10 1/2 Uhr bei der Nothland wiederholt werden, wenn der Wind günstig ist. Die Taucher haben den Hauptkessel verortet.

* (Eisgang.) Wie aus Ebing gemeldet wird, ist die drohende Eisgangsgefahr auf der Elbe wieder, der Eisstrom ist fast ganz offen. Das Wasser in den übersichtmatt gewordenen Uferthälern an der Mündung der Elbe fließt nach dem Ost ab. Es wird der bemächtigten Aufbruch des Haisseles erwartet. Aus Tiffi berichtet man, daß der Eisgang des Memelstromes am Sonnabend Nachmittag begonnen hat.

* (Feuersbrunst.) Das hantliche Hardeordr Büchsenmaais bei Regen (850 Einwohner) ist am Sonnabend zur Hälfte abgebrannt. Die Kirche ist zerstört. Dem Vernehmen nach entzünd das Feuer im Schulhause.

* (Ehimevberst.) In Mainz verlor eine Frau von kurzem eine 19-jährige Frau von sehr guter Familie, Bardel, ihren Mann, der 26 Jahre alt ist, zu verheirathet, um in den Besitz seines Vermögens zu gelangen, da dieser auf den speziellen Wunsch seiner Frau zu ihren Gunsten ein Testament gemacht hatte. Sie verheirathete sich bei einem Apotheker Strudnick, ging aber, ehe sie das Güt in Anwendung brachte, zu zwei Wahaigertinnen, um diese zu befragen, wie viele Tage oder Monate ihr Mann noch zu leben habe. Dilem Umstand veranlaßt Herr Bardel seine Forderung. Die beiden Wahaigertinnen meinten, daß die Frau verheirathete Wittwe habe und machten der Polizei davon Anzeige. Anzwischen hatte Frau Bardel ihrem Mann schon in den Speichen etwas von dem Gift verabreicht und Herr Bardel erkrankte so ernstlich, daß die Letzte ihn angab. Die Polizei legte dessen Familie von den Sorgenallein in Kenntniß. Frau Bardel wurde übernacht, dann von dem Betre ihres Mannes entfernt und in Folge dessen befristete sich der Zustand des Kranken. Frau Bardel ist Wittwe verheirathet worden und hat bereits ihr Verbrechen eingestanden.

(Ein merkwürdiger Zwischenfall) ereignete sich am letzten Montag Abend an der deutsch-französischen Grenze zwischen Reitz-Groß und La Chapelle. Ein französischer Zollwächter hatte einen französischen Schmuggler verhaftet, als er die Grenze mit einem großen Saal, welcher fremde Streichhölzer enthielt, überschreiten wollte. Der Schmuggler aber, ein kräftiger Kerl, suchte sich zu vertheidigen; es entspann sich ein heftiger Kampf und der Zollwächter, der schon schwer verletzt worden war, wäre sicherlich unterlegen, wenn nicht auf seine Hilfe ein deutscher Zollwächter herbeigeeilt wäre und ihn unterstützt hätte. Beide bemächtigten sich des Schmugglers und brachten ihn gemeinlich nach La Chapelle. Dem deutschen Zollwächter wurde von der französischen Behörde für sein Vorgehen große Anerkennung gesollt; er wird außerdem noch demnächst eine besondere Belohnung erhalten.

* (Eisenbahnunfälle.) Amweil der Station Odin auf der Ohio-Mississippi-Bahn stießen ein Personen- und ein Güterzug zusammen; 5 Personen wurden getödtet, 17 schwer verletzt und beide Züge vollständig zertrümmert. — Bei Alabella (San Salvador) entgleiste ein Bahnzug; 13 Passagiere blieben auf der Erde todt, 31 wurden verwundet.

* (Einen schlimmen Ausgang) nahm kürzlich eine Gerichtsverhandlung in Waqaur (Westindien). Vor dem Gerichtshof, dem der Districtscommisar Benning präsidirte, wurde ein des Nordes angefallener Gefangenener geführt. Auf einem kleinen Tische lag das Weib, dessen ich der Mörder bei seinem Verbrechen bedient hatte. Das Verhör hatte schon begonnen, als der Gefangene, gewandt und geschmeidig wie ein Dschungeln-Tiger, über das Geländer sprang, das ihn von dem Gerichtshofe trennte, sich des Weibes bemächtigte und, ehe ihn jemand daran hindern konnte, mit einem einzigen Stiche den Commisar zu Boden schlug. Der Hindu erob den Arm, um noch einmal zuzuschlagen, aber Oberst Thomas stürzte sich auf ihn und riß ihn nach einem erbitterten Ringkampfe das Weib aus den Händen. Die Sitzung mußte natürlich aufgehoben werden, der Hindu wurde gestreift und gesteckt in seine Zelle zurückgeführt.

* (Auch eine „Beleidigung“.) Das Schöffengericht in Liebenowen an der Havel hat der „Voss. Jg.“ zufolge den Gemeindevorsteher zu Liebenow zu 5 Mark Geldstrafe

Merseburger Correspondent.

Ercheitert:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7¼ Uhr.
Geschäftsstelle: Holzgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Hg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Hg. durch die Post.

No. 63.

Dienstag den 29. März.

1892.

Abonnements-Einladung.

Mit dem bevorstehenden 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“,

wogu wir hiermit freundlichst einladen.

Unsere geehrten auswärtigen Leser ersuchen wir, die Erneuerung ihres Abonnements an ihren Bezugsstellen rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zufassung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Neue Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 1,25 resp. 1,20 Mk. pro Quartal nehmen alle Postanstalten, Postböden, unsere Colporteurs und die Expedition resp. unsere Ausgabestellen entgegen.

Die Expedition des „Merseb. Corresp.“

Der Ministerwechsel und der Reichstag

Die Generaldebatte, die geschäftsordnungsmäßig die dritte Lesung des Etats einleitet, hatte dem Reichstage am Sonnabend den erwünschten Anlaß gegeben, auch die Aenderungen in den höchsten Beamtenstellungen, welche die letzten Tage gebracht haben, zur Erörterung zu stellen. Was das Interesse der ganzen Nation in Anspruch nimmt, daran kann der Reichstag nicht stillschweigend vorbeigehen; er würde andernfalls, wie treffend bemerkt wurde, den Schein hervorufen, als sei er nicht die unabhängige Vertretung der Nation, sondern ein Bureau, welches seine Geschäfte nach der Nummer zu erledigen hat. Freilich — günstig für die „Halbtung“ des Grafen Caprivi in einen Reichskanzler und einen preussischen Ministerpräsidenten ist das Urtheil des Reichstags nicht ausgefallen. Im Gegenteil; so ziemlich alle Redner waren der Ansicht, daß die Theilung der Macht zwischen dem Reichskanzler Caprivi und dem preussischen Ministerpräsidenten Grafen Gulenburg ein Schritt vom Wege ist. In diesem Endurtheil stimmten alle Parteien überein, die Linke, wie die Rechte und auch das Centrum — so sehr die Parteien auch über den richtigen Weg verschiedener Meinung sind. Die Deutschkonservativen und das Centrum sind begreiflicher Weise der Ansicht, daß alles in bester Ordnung war, daß nicht nur der Reichskanzler hätte preussischer Ministerpräsident bleiben, sondern auch in Preußen die Schuppelstift, die er als die richtige anerkannt hat, hätte durchgeführt werden müssen. Natürlich waren nicht alle so offen, wie Graf Ballestrem, der sich der Hoffnung hingibt, daß recht bald der alte Zustand werde hergestellt werden — ein Beweis, daß das Centrum sich von dem Grafen Gulenburg und Dr. Bosse nicht allzu viel verpflichtet. Wie die Deutschkonservativen gestimmt sind, verrieth Graf Kanig mit aller Deutlichkeit, als er nachträglich dem Herrn v. Bennigsen einen schweren Vorwurf daraus machte, daß er durch seine bekannte Erklärung vom 22. Januar die Herren Richter und Bamberg zur Opposition gegen die Regierung angereizt habe, obgleich er doch ein aktiver Beamter sei. Natürlich blieb Herr v. Bennigsen die Antwort nicht schuldig; er protestirte gegen die Herabwürdigung der Selbstständigkeit des Reichstags und sprach seine Befriedigung darüber aus, daß es doch auch heute noch in der konservativen Partei des Grafen Kanig selbstständige Männer gebe, die, obgleich hohe Beamte, der Regierung gegenüber ihre Ueberzeugung vertreten. Herr v. Bennigsen meinte, er habe damals, als er die Regierung vor den Gefährten warnte, die ihre Politik heraufbeschwören konnte, nur seine Pflicht erfüllt und seine Befürchtung habe sich ja auch als gerechtfertigt erwiesen. Schon vorher hatte Herr v. Bennigsen — und in dem Punkte stimmt sein Urtheil mit demjenigen der freisinnigen Partei überein — die neue Ministercombination von Standpunkte der Reichspolitik aus bedauert. Die Reichs-

verfassung als eine bundesstaatliche überträgt ja die Präsidialgewalt auf den Fürsten des größten deutschen Staates, ohne den die Einigung Deutschlands von Anfang an unmöglich gewesen wäre, auf den König von Preußen, in dessen Hand auch die Initiative auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung liegt. Eine Trennung in den Funktionen des verantwortlichen Reichskanzlers von demjenigen des preussischen Ministerpräsidenten steht mit der Voraussetzung, von der die Verfassung ausgeht, im Widerspruch und ruft die Gefahr einer Erschlüftung der Reichsinstitutionen hervor, die um so größer ist, als ohnehin schon seit kurzer Zeit der Particularismus in Deutschland wieder das Haupt zu erheben beginnt. In voller Uebereinstimmung mit dem Redner der freisinnigen, dem Abg. Richter, erkennt Herr v. Bennigsen an, daß die Entlastung, deren der Reichskanzler bedarf, durch die Einsetzung verantwortlicher Reichsminister, vor allem eines verantwortlichen Finanzministers herbeigeführt werden müsse und er sei überzeugt, daß früher oder später sich auch die Regierungen von der Nothwendigkeit, diesen Weg zu beschreiten, überzeugen würden. Für's erste müsse man, was auch von freilich, wie sich zeigen, mit Übung zu richtigen Urtheilen über die Vertheilung der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers und die von, welche er vor 1873 die sie wieder auf Preußen in Dingen schlechter des preussischen abgedrückt; aus inter überreden in Steine, den tanzte ungung des at so ein- Caprivi sie in Mann, ebernahme Caprivi ihr schön; Die Regierung sollte nicht nur die Vertheilung der Verantwortlichkeit, sondern auch die Durchführung des Reichsgesetzes wird man darauf seinen Werth legen. Daß Graf Caprivi in der Leitung der auswärtigen Politik verbleibt, erkennen auch wir als eine befriedigende Seite der neuen Verhältnisse an; aber gerade deshalb wünschen wir, daß der Reichskanzler sich anstatt mit abhängigen Staatssecretären, denen er jeden Augenblick bespringen muß, mit verantwortlichen Ministern umgebe, die der Aufgabe ihres Ressorts gewachsen sind. Für's erste kann man ja allerdings einwenden, daß die Regierung eine solche Umgestaltung der Verwaltung mit Hilfe der gegenwärtigen Mehrheit nicht herbeiführen könne. Aber da liegt eben der Fehler. Die Regierung konnte nicht wohl einen anderen Weg gehen, als den, den sie jetzt geht, so lange sie sich nicht zu Neuwahlen entschloß. Aber eine starke Regierung ist nur möglich, wenn zwischen ihr und der Mehrheit der Volksvertretung volle Uebereinstimmung besteht und das ist zur Zeit nicht der Fall.

Politische Uebersicht.

Eine ernsthafte Krisis scheint in Folge der Vorgänge in der letzten Sitzung der Ausgleichscommission des böhmischen Landtags in Oesterreich bevorzustehen. In Folge der Erklärungen des Staatskalters Grafen Thun in der Ausgleichscommission wird die Frage aufgeworfen, ob der deutschliberale Minister Graf Khunburg unter den obwaltenden

den Umständen im Ministerium verbleiben könne, nachdem seine Bemühungen als erfolglos zu betrachten sind. Von tschechischer Seite wird die auch vom Feudaladel zur Schau getragene Unzufriedenheit mit der Erklärung der Regierung als ein Mandöver bezeichnet, und die Jungtschechen sagen direct, das sei abgekartetes Spiel zwischen Regierung und Feudaladel. Auf die weitere Entwicklung der Krisis darf man gespannt sein. Hoffentlich besitzen die Deutschliberalen noch Energie genug, um den Hebelhandelschub, den die Regierung ihnen zugeworfen hat, aufzunehmen. — Die tschechischen Studenten sandten an den Grafen Jellich ein Telegramm folgenden Wortlautes: „Die Verschiedenheit der Nationalität hindert Sie nicht, die Größe Komensky's zu feiern; die Verschiedenheit der Nationalität hindert uns nicht, Ihnen dafür herzlich zu danken.“

Die Anarchisten halten die französische Regierung noch immer in Athen. Am Freitag Abend sind in Saint Denis wieder zwei Anarchisten verhaftet worden. Wie der „Soleil“ wissen will, würde die Regierung in Folge einer Verhandlung mit mehreren der akkreditirten ausländischen Vertreter mit einer Ausweisung der ausländischen Anarchisten vorgehen. Die Ausweisung würde erfolgen, sobald die Urheber der jüngsten Dynamit-Attentate verhaftet seien. — Die Trennung der Kirche vom Staat hat eine neue parlamentarische Gruppe der französischen Deputirtenkammer auf ihre Fahne geschrieben. Die Gruppe führt den Namen „antiklerikale Union der radikalen Republikaner“. Die neue Partei erblickt in der Trennung der Kirche vom Staat das einzige Mittel, um dem kirchlichen Widerstande ein Ziel zu setzen. — Nothfort ist vom Pariser Schwurgericht wegen Beleidigung des Generalstaatsanwalts Quésnay de Beaurepaire zu einem Jahr Gefängniß und 3000 Fres. Geldstrafe verurtheilt worden. Der Herausgeber des „Intransigent“ erhielt ebenfalls eine Geldstrafe von 3000 Fres. und 2 Monate Gefängniß.

Die Verhaftung eines Russen in Neapel war am Freitag Gegenstand einer Interpellation in der italienischen Deputirtenkammer. Minister Nicotera erklärte, der Russe habe schon anlässlich der Reise des deutschen Kaisers nach Neapel Unordnungen hervorzurufen versucht, seither wurde er dreimal aufgefordert, sich über seine Person auszuweisen, und da man entdeckte, daß er nicht Japanoff heisse, wurde er verhaftet. Eine Menge russischer Briefe wurde bei ihm gefunden, die Gerichte haben die Verhaftung bekräftigt. Nach späteren Mittheilungen soll der angebliche Russe ein gewisser Karl Wilhelm Brandt aus Rostock sein, der vor 5 Jahren aus Frankreich geflohen sein soll, um sich der Verhaftung wegen Spionage zu entziehen.

Nach anderweitigen Meldungen erhielt die bulgarische Regierung aus Odesa Kenntnis, daß Schischmanow, der Wörber des bulgarischen Agenten in Konstantinopel Bulfowich, sich wieder in Konstantinopel eingeschifft habe. Sie fordert deshalb von der Porte ein Vorgehen gegen denselben. — Gegen Rußland wird in einer Meldung der Wiener „Neuen Freien Presse“ eine schwere Anschuldigung erhoben. Darnach lägen bei der Polizei in Sofia die Schriftstücke aller Räuber, die seit fünf Jahren in Bulgarien festgenommen wurden, bei jedem derselben fand man einen Paß der russischen Bottschaft in Konstantinopel, diese Pässe sollen sämmtlich in einer eigenen Abtheilung der in Philadelphia in diesem Jahre stattfindenden Ausstellung zur öffentlichen Besichtigung gelangen.

Zur Behring'smer Frage wird aus Washington geschrieben, daß zum Schutze des Kobbenfangs 11 amerikanische Kriegsschiffe nach dem Behring'smeer abgehen sollen. Ein englischer Unterhause erklärte am Freitag der Staatssecretär des Auswärtigen, die englische Regierung beschäufte sich gegenwärtig mit der Antwort auf die letzte Note der Vereinigten Staaten bezüglich der Arrangements für die bevorstehende Fischereisaison im Behring'smeer.